

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 24

Illustration: "Ich gange für feuf Minute zur Frau Heierli übere [...]"
Autor: Giebeler, Heinz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich



Contra-Schmerz

Gesund werden, gesund bleiben durch eine

KRÄUTERBADEKUR
im ärztlich geleiteten

KURHAUS Bad Wangs
ST. GALLER OBERLAND



Rössli-Rädl vorzüglich
nur im Hotel Rössli Flawil



Im Toggenburg

HOTEL KRONE
Ideal für Ferien
eigener Forellenbach
PAUL ERB-MULLIS, KÜCHENCHEF

LICHTENSTEIG



78% aller Leute

kennen ihn –

den **Just** Berater

stets korrekt, höflich und hilfsbereit.

Just Depots für telefonische Bestellung an allen grossen Plätzen. Da die Nachfrage ständig zunimmt, suchen wir noch tüchtige vertrauenswürdige Just-Berater.

Ulrich Jüstrich, Just, in Walzenhausen im schön gelegenen Ferien- und Bade-Kurort der Ostschweiz



13

«Stadthof» Luzern

Kenner sind unsere ständigen Gäste

Parkplatz Prop. F. Annoni

«Wie hat sie das bloß fertiggebracht?»
«Hier ist das Geheimnis ihrer beständigen Ehe mit einem Mann, der um einiges schwieriger zu behandeln gewesen sein dürfte als beispielsweise meine Wenigkeit. Hör gut zu, vielleicht kannst du etwas lernen! Lauren Bacall sagt: Eine Frau muß nur vermeiden, jemals ihrem Mann gegenüber diese fünf Sätze zu sagen:

1. Ja, aber ...
2. Guten Morgen, wie fühlst du dich heute?
3. Was meinst du dazu, wenn heute das Wohnzimmer gründlich aufgeräumt wird?
4. Glaubst du nicht auch, daß du dich für heute genug amüsiert hast?
5. Du bist im Irrtum.»

Eine Weile blieb es nach der Verlesung dieses offensichtlich sehr erfolgreichen Eherezpts andächtig und nachdenklich still, dann begann Renate: «Ja, aber ...»
«Ein hoffnungsloser Fall», seufzte Peter kopfschüttelnd. «Nun mußt du mich nur noch fragen, ob ich mich für heute genug amüsiert habe.»
«Da bist du aber böß im Irrtum», winkte Renate ab. H. K. S.

Ideen haben – oder wie wäre es, wenn ...

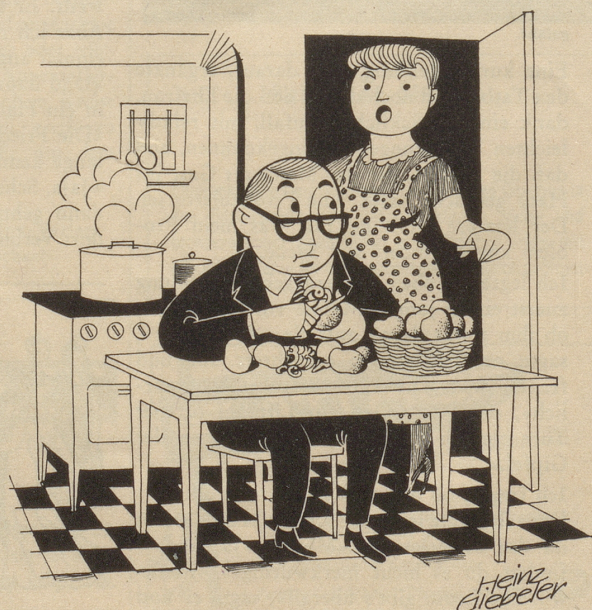
Ideen haben gehört für manche Leute zum Beruf. Ich bewundere sie.
Wenn ich zum Beispiel, sagen wir, in einer Ideenfirma von 8–12 und 2–6 angestellt wäre, hinter einem Pult säße und verpflichtet wäre, Ideen zu haben – mir würde am ersten Tag gekündigt. Ideen sind bei mir, wie bei gewöhnlichen Sterblichen dies nor-

malerweise der Fall ist, fakultativ, und kommen keinesfalls auf einem Bürostuhl. Höchstens in der Badewanne, in einem Schaumbad vorzugsweise, wenn ich liebevoll Schaumberge auf die Knie türme. Da kommt vielleicht einmal so ein Ideechen angeflogen und setzt sich zuoberst auf den Schaumgipfel. Dann pflegt es samt dem luftigen Gebilde ins Badewasser zu stürzen, und wer darin schon je nach einer vertrackt-glitschigen Seife gesucht hat, den kann es nicht wundern, daß die Idee oft verloren geht. Letzthin habe ich aber doch eine aus jenem Trüben gefischt. Wie wäre es, wenn – so sagte ich mir ernsthaft – wie wäre es, wenn ...

die Reklame nicht mehr und mehr in eine Bauernfängerei ausartete?

Da kommen doch Gutscheine ins Haus – farbige, verlockende Zettelchen, und darauf heißt's wahrhaftig, daß ich 50 Rappen da, 30 Rappen dort, hier gar einen Franken erhalte! Was anderes tut der normale Mensch, als erschüttert und dankbar die Hand halten, um zu sagen, her mit den Moneten? Aber wenn du die Sache näher anschaust, merkst du, daß sie die Moneten von dir wollen. Da habe ich zum Beispiel zwei Pakete Waschmittel zu kaufen, und vom dritten wird mir ein Viertel geschenkt. Oder ein ganz bestimmtes Speisefett. Oder eine Suppe, oder was weiß ich was. Nie klingeln die Fünfigerli und Zwanzigerli direkt in den Briefkasten ...

Und was wird da eins gedrudelt (das war übrigens eine sauglatte Idee) und gerätselt, angekreuzelt und gesammelt, wettbewerbt .. bewettwerbt ... wettbeworben .. gewettbe-
werbt ... (?) Nun ja, in Gottesnamen und



«Ich gange für feuf Minute zur Frau Heierli übere, lueg mr e Halbschtund zur Suppe!»

Heinz Diebeler